

# INHALTSVERZEICHNIS

I.	ZUR EINFÜHRUNG .....	11
	Ein früher, aber früh vergessener Warner vor dem Dritten Reich .....	11
II.	von PREUSSEN NACH BAYERN .....	17
1.	Die Jugendzeit im pommerschen Stettin .....	17
2.	Schulzeit im Marienstifts-Gymnasium .....	20
3.	Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität in München (1901/02-1907) .....	23
4.	Aktiv in der »Freien deutschen Studentenschaft« .....	27
5.	Verfechter der »nationalsozialen Weltpolitik« Friedrich Naumanns .....	30
6.	Ausbildung zum Archivar (1907-1911) .....	33
7.	Wissenschaftliche Publikationstätigkeit .....	35
III.	IM ERSTEN WELTKRIEG (1914-1918) .....	41
1.	Berufliche Sicherung im bayerischen Staatsdienst .....	41
2.	Politischer Positionswechsel: Vom Linksliberalen zum Verfechter alldeutscher Kriegsziele .....	43
a)	a) Im »Volksausschuss für rasche Niederkämpfung Englands« 1916 .....	43
b)	b) In der Deutschen Vaterlandspartei 1917 .....	46
3.	Politische Publizistik 1915-1917 .....	48
a)	a) In den »Freien deutschen Blättern«, den »Süddeutschen Monatsheften« und den »Historisch-politischen Blättern für das katholische Deutschland« .....	48
b)	b) Mitherausgeber der Wochenzeitung »Die Wirklichkeit« (1917) .....	53
c)	c) Das Verbot der »Wirklichkeit« .....	57
4.	Ein abgebrochenes Habilitationsverfahren (1916) .....	60
5.	Eine misslungene »Kriegsarbeit«: Die Gewinnung von Ersatzfetten (1917/18) .....	63
IV.	VERFECHTER STAATLICHER ORDNUNG WÄHREND DER REVOLUTIONSZEIT IN BAYERN 1918/19 .....	67
1.	In vorderster Linie gegen Kommunismus und Bolschewismus .....	67

2.	Im »Heimatdienst Bayern für Ordnung, Recht und Aufbau« .....	71
3.	1919/20: Gescheiterte politische Ambitionen .....	74
4.	»Der Kommunismus als Lehre vom Tausendjährigen Reich« .....	78
V.	HAUPTSCHRIFTLEITER DER »MÜNCHNER NEUESTEN NACHRICHTEN« (1920-1928) .....	81
1.	Heirat und Wohnung in der Richard-Wagnerstraße 27/I, lks. ....	81
2.	Der schwierige Anfang als Chefredakteur: »Mein Name ist ein Programm« .....	84
3.	Markenzeichen »Marxistentöter« .....	89
4.	Propagandist der »Ordnungszelle Bayern« .....	92
	a) »Sturmbock« gegen die Reichsregierung .....	92
	b) Zwischen nationaler und nationalistischer Ausrichtung .....	97
5.	Die Entwicklung seines Gehalts bis 1923/24 .....	101
VI.	IM SCHICKSALSAJHR 1923 .....	105
1.	Einsatz für eine Rechtsdiktatur .....	105
2.	Auseinandersetzungen über die politische Ausrichtung (April bis Juni) .....	108
3.	Auf Seiten des »Kahr-Deutschlands« .....	112
4.	Die Zäsur des Hitler-Ludendorff-Putsches am 8./9. November 1923 .....	115
5.	Abwendung von Hitler und der NSDAP .....	119
VII.	STÜTZE EINER POLITISCHEN MITTE-RECHTS-POSITION .....	123
1.	Im Einvernehmen mit der Regierung Held .....	123
2.	Ein neuer Arbeitsvertrag mit lebenslanger Absicherung ..	126
3.	Schützenhilfe für Konkordat und Kirchenverträge .....	127
4.	Annäherung an Stresemanns gemäßigte Revisionspolitik .....	130
5.	Exkurs: Beispiele für Cossmanns Einflussnahme 1925/26 .....	133
6.	Frühe Kontroversen mit Hitler .....	134
7.	Formen und Folgen einer Lebenskrise .....	135
	a) Plädoyer für ein »Eigenrecht am Leben« .....	135
	b) Der verordnete Sanatoriumsaufenthalt .....	138

VIII.	DAS EREIGNIS VON KONNERSREUTH 1927	141
1.	Gerlichs »Damaskus« durch Therese Neumann	141
2.	Das unrühmliche Ausscheiden als Chefredakteur	145
a)	Wachsende Spannungen durch »Konnersreuth«	145
b)	»Der Zwischenfall am 15. Februar 1928 nachts«	148
3.	Der ungewöhnliche Abschied aus den MNN	152
4.	Die Rückkehr in den Archivdienst	154
IX.	EINE NEUE AUFGABE DURCH »KONNERSREUTH«	159
1.	Der »Fall Therese Neumann«	159
2.	Vom Konnersreuther zum Eichstätter Kreis	162
3.	Die »Rückkehr in eine Zeitung«	166
a)	»Volkserziehung, wie ich sie mir vorstelle«	166
b)	Vorbereitungen zum Erwerb einer Sonntagszeitung	169
c)	Die Gründung der Naturverlag G.m.b.H. und der Kauf des »Illustrierten Sonntags« 1930	171
d)	Therese Neumann als »himmlisches Auskunftsbüro«	174
4.	Vom »Skandalblatt« zu einem »Blatt mit politischer Stoßkraft«	176
a)	Die schwierige Umstellung auf die »richtige« Weltanschauung	176
b)	Vergebliche Hoffnungen auf den Verbund mit einem früheren Buch- und Kunstverlag in Köln und auf Kredite aus der Schweiz	180
X.	DER BEGINN DER KAMPFPUBLIZISTIK GEGEN HITLER UND DEN NATIONALSOZIALISMUS	185
1.	Der Auftakt: »Hitler und Wilhelm II.« (12. Juli 1931)	185
a)	Ein Vergleich, den die NSDAP-Führung nicht vergaß	185
b)	Gerlichs Antwort: Ein ungewöhnliches Lebensbekenntnis	189
c)	Konversion zur katholischen Kirche	192
2.	Gegen Brünings »Rechtsdiktatur« und die »Hintertreppenpolitiker« der BVP	196
3.	»Die Machtergreifung der NSDAP wird nicht über einen Putsch erfolgen«	201

<b>XI. MIT DEM »GERADEN WEG« GEGEN DIE »GEISTIGE PEST« DES NATIONALSOZIALISMUS</b>	205
1. Gegen »Hetzter, Verbrecher und Geistesverwirrte« in der Führung der NSDAP	205
2. »Geheimberichte« von Sitzungen sowjetischer Führungsgremien?	209
3. Trotz eines Attentatsversuchs fortgesetzte Warnungen vor Hitlers Gewaltherrschaft	213
4. Berliner Informationsberichte über Interna der NSDAP und SA	215
5. Gegen das »Hitlerkabinett Papen/Schleicher«	218
6. Das Verbot des »Geraden Weges« im August 1932	224
7. »Verhandlungen mit der NSDAP sind politischer Selbstdmord«	228
a) »Retten kann nur Grundsatzpolitik«	228
b) Ein Sanierungsplan für den Naturrechts-Verlag	231
<b>XII. DER WEG INS VERHÄGNIS: VON PAPEN ÜBER SCHLEICHER ZU HITLER</b>	235
1. Ein neuer Nachrichtenbeschaffer: Georg Bell	235
2. Interna aus dem Braunen Haus in München und der SA-Führung in Berlin	237
3. Bells Fehlprognose	240
4. Hitler nur »Trommler?«	242
5. Die »Gefechtslage in Berlin« spitzt sich zu	245
<b>XIII. 30. JANUAR 1933: »DEUTSCHLANDS LEIDENSWEG« BEGINNT</b>	249
1. Erste Schritte in der »Hitler-Barbarei«	249
2. Vertrauen in Dokumente aus Münzenbergs »Fälscherwerkstatt«	252
3. Ein gescheiterter Interventionsversuch bei Staatspräsident Bolz am 8. und 9. März 1933	257
4. Der »Sturm auf den Geraden Weg« am 9. März 1933	261
5. Exkurs: Bells Flucht und seine Ermordung in Österreich	266
<b>XIV. DER LETZTE LEBENSABSCHNITT</b>	271
1. In »Schutzhaft« – ohne Verhör, ohne Anklage, ohne Rechtsbeistand	271
2. Entlassung aus dem Staatsdienst	274

3.	Gerlichs Häftlingsalltag im Münchener Polizeigefängnis	277
4.	Erfolglose Interventionen von kirchlicher Seite	281
a)	Faulhaber, Wutz und Schlüsener	281
b)	Die Nuntien in München und Berlin	283
c)	Drei Schweizer Bischöfe Ende Dezember 1933	284
5.	Gerlichs Ermordung im KZ Dachau	287
<b>XV.</b>	<b>DAS ECHO AUF SEINE ERMORDUNG</b>	<b>291</b>
1.	Die unvollständige Todesanzeige und die Versorgung Sophie Gerlichs	291
2.	Nachrufe nur im Ausland	293
3.	Das Schicksal von Gerlichs Mitstreitern	294
<b>XVI.</b>	<b>WÜRDIGUNGEN FRITZ GERLICH'S</b>	<b>301</b>
1.	1934-1949	301
2.	Der Verlauf der Forschung seit 1953	305
3.	Ergebnisse	308
<b>XVII.</b>	<b>VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN</b>	<b>315</b>
<b>XVIII.</b>	<b>QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>317</b>
1.	Ungedruckte Quellen	317
2.	Schriften Fritz Gerlichs	318
3.	Gedruckte Quellen und Literatur	319
<b>XIX.</b>	<b>BILDNACHWEISE</b>	<b>327</b>
<b>XX.</b>	<b>PERSONEN- UND SACHREGISTER</b>	<b>329</b>